

Man scheint den Glauben zu hegen, daß mit dem Sturze der scholastischen Philosophie es durchaus überflüssig geworden sei, Aristoteles Verdienste anzuerkennen, seine Schriften zu lesen und das, was für unsere Zeit von Nutzen sein könnte, der Vergessenheit zu entreißen. Namentlich gilt dies in Bezug auf die Naturwissenschaften. Weit entfernt davon, mich hier in eine Lobrede auf die Behandlungsweise der Naturerscheinungen, wie wir sie beim Aristoteles finden, einzulassen, gleich entfernt, zu wiederholen (ich habe an vielen Stellen meiner *Meteorologia veterum Graecorum et Romanorum* darauf aufmerksam zu machen gesucht), wie mannigfachen Nutzen die physikalische Erdbeschreibung und namentlich derjenige Theil derselben, welcher sich mit unserem Luftkreise beschäftigt, aus einer genauern Bearbeitung der aristotelischen Schriften und einer bestimmteren Darlegung seiner Ansichten ziehen könne, will ich hier nur kurz seiner Ideen über das Nordlicht gedenken, da sie die Grundlage zu meiner Beantwortung der Frage über den Ursprung desselben bilden. Alle Körper erzeugen luftförmige Dünste, welche in die Atmosphäre übergehen: die flüssigen sowohl, als die festen. Die Ausdünstungen der letzteren, welche im übrigen denselben Gesetzen fol-

gen, wie die Wasserdünste, bringen durch ihren Niederschlag Feuerkugeln, Meteorsteine, Sternschnuppen, den Höhenrauch und das Nordlicht hervor. Wie Aristoteles sich die Entstehung dieser Erscheinungen aus denselben gedacht habe, kann jetzt für uns kein Gegenstand der Untersuchung sein: meine Absicht ist nur die, dem jetzigen Zustande der Meteorologie gemäß, die Idee des Aristoteles weiter zu verfolgen, ihre Haltbarkeit darzuthun und auf diese Weise Zusammenhang in eine Reihe von Phänomenen zu bringen, welche, einzeln betrachtet, theils unerklärlich erschienen, theils, wenn auch Einzelne den nach meiner Ansicht richtigen Weg zu ihrer Erklärung betraten, doch nicht hinreichend erklärt worden sind.

Ich will zuvörderst an die neueren Untersuchungen erinnern, welche die Nachweisung fremder Substanzen in unserem Luftkreise, außer den constituirenden Elementen desselben, zum Gegenstande hatten; dann die einzelnen Erscheinungen, welche das Herabfallen von Feuerkugeln, Meteorsteinen, Sternschnuppen begleiten, darstellen, die bisherigen Theorien über ihren Ursprung prüfen, die Nothwendigkeit der Annahme ihres Entstehens im Luftkreise nachweisen, die früheren Theorien über das Nordlicht aufzählen, so weit sie in der Geschichte der Meteorologie Epoche gemacht haben, und endlich meine Gedanken über den Ursprung und die Erscheinungen des Nordlichts darlegen.

I.

Dafs der über dem Meere ruhende Theil unserer Atmosphäre eine, wenn gleich geringe, Quantität an salzigen Stoffen enthalte, namentlich von Chlorsalzen, welche bei der Verdunstung des Meerwassers me-